

# Kölner Stadt-Anzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger | Region | Euskirchen-Eifel | Euskirchen

## Euskirchen: Behälter mit „Uran“-Aufschrift gefunden – so verlief der Großeinsatz

Von Tom Steinicke | Michael Schwarz | 09.11.17, 17:15 Uhr



**Euskirchen** - Fast zweieinhalb Stunden dauert es, bis die Entwarnung kommt. „Es hat zu keiner Zeit eine Gefahr für die Anwohner bestanden“, erklärt Polizeisprecher Lothar Willems. Die Aufregung weicht der Erleichterung.

Denn so richtig hat zuvor keiner gewusst, wie die Meldung einzuschätzen ist, die seit etwa 9.30 Uhr die Runde macht: In einer Garage an der Viktoriastraße in der Euskirchener Innenstadt ist ein Behältnis mit der Aufschrift „Radioaktiv – Uran“ gefunden worden. Zudem, so heißt es zunächst, befinden sich weitere Behälter mit Chemikalien in dem Gebäude. Die Rede ist von Schwefelsäure.

Unweit des Fundorts befinden sich Schulen, die evangelische Kirche, das Amtsgericht, das Rathaus sowie zahlreiche Praxen, Büros und Wohnhäuser. Eine Frage beschäftigt alle: Ist wirklich das drin, was draufsteht? Und wenn ja, in welcher Menge?

Bei Aufräumarbeiten sei das Behältnis in einer Garage gefunden worden, teilt die Polizei mit. Die Aufschrift hat den Finder alarmiert. Später wird präzisiert: Bei dem Behältnis handele es sich um eine drei bis vier Kilo schwere Geldkassette. Unmittelbar nachdem Polizei und Feuerwehr informiert worden sind, rücken die Einsatzkräfte an. Als erster ist Rolf Stupp, Leiter der hauptamtlichen Wache in Euskirchen, an der Viktoriastraße.

### Der ABC-Zug des Kreises rückt an

Auch Bürgermeister Dr. Uwe Friedl und der Erste Beigeordnete Johannes Winckler eilen zum Einsatzort. Die Feuerwehr sperrt die Viktoriastraße ab, ebenso die Kölner Straße vom Amtsgerichts-Kreisel bis zur Wilhelmstraße. Etwa 60 Kräfte des Löschzugs Zentrum, der hauptamtlichen Wache und des ABC-Zugs des Kreises sind unter der Leitung von Stupp, Harald Heinen und Peter Jonas im Einsatz.

Unterdessen werden die Messungen vorbereitet. Feuerwehrleute legen Atemschutzgeräte an, schlüpfen in die gelben Chemikalienschutzanzüge – und machen sich auf den Weg in Richtung Garage. Wenige Minuten später kommen sie zurück. Rettungskräfte raunen sich zu: „Positiv, aber noch ist nicht klar, in welcher Höhe.“ Alles noch inoffiziell.

Ist wirklich radioaktive Strahlung gemessen worden? Wie groß ist die Gefahr? Aus den Lautsprechern am Schulhof der Paul-Gerhardt-Grundschule verkündet eine Stimme, dass die nächste große Pause in den Klassen stattfindet.

Nach der fünften Stunde ist Schulschluss, die Schulbusse fahren nicht wie üblich von der Kölner Straße ab, sondern am Bahnhof. Lehrerinnen sollen die Kinder bitte dorthin begleiten. Einige besorgte Eltern holen bereits ihre Kinder ab.

Dann endlich die Entwarnung. „Die Feuerwehr hat eine Messung vorgenommen“, informiert Polizeisprecher Willems: „Es wurde eine ganz geringe Strahlung festgestellt.“

Laut Experten sei die Strahlung so gering, dass die Geldkassette abtransportiert werden könne – eine Aufgabe, die Spezialisten des Fraunhofer-Instituts in Euskirchen übernehmen sollen. „Damit hätte sich die Sache vor Ort

erledigt“, so Willems: „Es ist nicht erforderlich, dass irgendwelche weiteren Maßnahmen getroffen werden.“ Das schwach strahlende, radioaktive Material werde von der Feuerwehr gesichert.

Ganz so einfach ist die Lage dann aber doch nicht geklärt. Mehr als zwei Stunden nach dem Fund steht die Einsatzleitung im Kontakt mit der Bezirksregierung in Köln.

Die Fragen, die zu klären sind: Wie wird das radioaktive Material entsorgt und an welchem Ort? Vier Stunden nach der Alarmierung sind noch einmal Feuerwehrleute im Einsatz. Sie durchsuchen die Garage erneut und werden danach auf dem von der Feuerwehr aufgebauten Dekontaminationsplatz gereinigt.

Später teilt die Polizei mit: „Wie inzwischen bekannt wurde, handelt es sich bei dem verdächtigen Gegenstand um ein altes Präparat aus der Medizintechnik.“

### **Ermittlungen wieder eingestellt**

Die polizeilichen Ermittlungen werden eingestellt, bevor sie richtig begonnen haben: Das Präparat der Medizintechnik dürfte im Zusammenhang mit der früheren Apotheke an der Ecke Viktoria-/Kölner Straße stehen, erklärt Willems. Deren Betreiber sei verstorben. Eine Lagerung dieses Stoffes sei nicht illegal.

Um 15.15 Uhr ist der ganze Spuk vorüber: Die gesperrten Straßen werden wieder freigegeben.